



Ausgabe 1 | November 2018

Holzensteiner Nachrichten

Betreuen, erleben, wohnen, erfahren, was im Haus Holzenstein passiert

IMPRESSUM

Holensteiner Nachrichten:	Mitteilungsblatt Haus Holenstein Ausgabe 1, November 2018
Erscheinungshäufigkeit:	1 bis 2 x jährlich
Gestaltung und Druck:	Ströbele Kommunikation, Romanshorn
Texte:	Bettina Lüthi (bl) Andreas Steinke (as) Sina Stutz (ss) Riana Messmer (rm) Jeanne Lengacher (jl) Karin Karathansis (kk)
Fotos:	Albert Schöneberger (asc) Andreas Steinke (as)

INHALT

Editorial	4
Personal – Mutationen	5
Bewohner – Mutationen	7
Unsere neue Leiterin Zentrale Dienste	10
Umbauten und Erneuerungen im und am «Haus Holenstein»	11
Impressionen	12
Lehrlingsprojekt: Zwei Kater für das «Haus Holenstein»	14
Das Abenteuer meines Lebens: «Soweit mich meine Füße tragen»	16
«Lismen für die gute Sache»	19
Grosseinsatz der Romanshorner Feuerwehr im «Haus Holenstein»	20
Novembergedanken an Weihnachten	22
Einladung, Weihnachtsfeier im Haus Holenstein	23



Der Eintritt einer Person in eine Altersinstitution ist in der Lebensgeschichte jedes Menschen ein bedeutender Entscheid. Ein Teil der Selbständigkeit wird aufgegeben und es kommen nicht unerhebliche Mehrkosten auf die einzelnen und die Gesellschaft zu. Aus mehrheitlich finanziellen Überlegungen hat dies die öffentliche Hand schon frühzeitig erkannt und in den letzten Jahren in die Möglichkeit, lange in den «eigenen vier Wänden» zu bleiben, viel investiert. Mit der Spitex, dem Mahlzeitendienst, den Fahrdiensten für Betagte, bauliche Vorschriften etc. wurden die Voraussetzungen dafür geschaffen. Diese Entwicklung macht sich auch im Haus Holzenstein bemerkbar. Die Eintritte erfolgen immer später und das Durchschnittsalter unserer Bewohner beträgt stolze 90 Jahre! Diese grundsätzlich positive Entwicklung hat jedoch eine wenig erfreuliche Kehrseite und diese wird kaum thematisiert und diskutiert. Die Vereinsamung hochbetagter Menschen hat in den letzten Jahren massiv zugenommen! Der Lebenspartner ist gestorben, die Kinder und Enkelkinder leben in einem anderen Teil der Schweiz oder im Ausland und Bekannte und Freunde sind nicht mehr da oder selbst hochbetagt. Immer wieder höre ich von Mitarbeitenden der Spitex, dem Mahlzeitendienst, den Fahrdiensten usw., dass sie oft noch die einzigen Bezugspersonen von Se-

nieren seien. Mit dem zunehmenden Alter und der sich reduzierenden Mobilität verschärft sich die Situation. Vielfach warten die alten Menschen auf das Erscheinen dieser Personen und nehmen dann die Gelegenheit wahr, den noch einzigen zwischenmenschlichen Aussenkontakt zu pflegen. Der zunehmende Finanz- und Leistungsdruck der meisten Dienstleistungsanbieter im Altersbereich verunmöglicht aber genau dies zunehmend und die Vereinsamung von Senioren nimmt teilweise dramatische Formen an.

In einer Altersinstitution wie dem Haus Holzenstein hingegen besteht jederzeit die Möglichkeit, mit Personen in Kontakt zu treten. Seien es die Mitbewohner, die Angestellten, die vielen Besucher oder oft auch bei Anlässen wie Musikdarbietungen, Fasnacht, Metzgete usw. Bei meinen regelmässigen Besuchen im Haus Holzenstein beobachte ich immer wieder mit Freude, wie sich unsere Bewohner spontan in der Cafeteria, dem Verbindungsgang oder sonst wo treffen und miteinander ins Gespräch kommen. Was gibt es schöneres, als gemeinsame Stunden im Kreise anderer Menschen! Ein Geschwisterpaar hat mir erst kürzlich berichtet, dass ihre Mutter seit dem Eintritt ins Haus Holzenstein richtig «aufgetaut» sei und den zwischenmenschlichen Kontakt wieder pflege, nachdem sie sich längere Zeit in ihrer Wohnung immer mehr zurückgezogen habe. So sollte es doch sein! Nach einem arbeits- und ereignisreichen Leben die letzten Jahre im Kreise anderer Menschen verbringen zu dürfen und nicht alleine und einsam. Dies hat mit Lebensqualität im letzten Lebensabschnitt zu tun und das muss es uns wert sein!

Genossenschaft Alters- und Pflegeheim
Romanshorn «Haus Holzenstein»

Christian Hug, Präsident

Eintritte

Indermaur Annabelle	15.11.17
Müller Denise	01.12.17
Müller Yolanda	01.12.17
Grob Andrea	01.01.18
Osmani Shekjibe	01.01.18
Bösch Adrienne	15.03.18
Hungerbühler Bryan	15.03.18
Langer Patrick	15.03.18
Karathanasis Karin	01.04.18
Santiago Veronica	01.05.18
Baumann Monika	01.06.18
Dressler Bettina	01.06.18
Manser Kaori	01.06.18
Stettler Doris	01.06.18
Buff Sybille	01.08.18
Imhof Anne	01.08.18
Rickli Kira	01.08.18
Solomon Freweyni	01.10.18

Jubiläum

Eberli Nelly	10 Jahre
Kellenberger Doris	20 Jahre
Kurmann Ursula	15 Jahre
Raymondkingsley Priyanthi	10 Jahre
Zürcher Karin	10 Jahre

Herzlichen Glückwunsch.

«Je mehr man liebt, um so tätiger wird man sein.»
Vincent van Gogh

PERSONAL

Geburten

Bingesser Helena, Geburt Simon Baumgartner 07.07.18
Steiger Ines, Geburt David Tochukwu 02.08.18
Dedeeli Meryem, Geburt Asaf Dedeeli 21.10.18

Herzlichen Glückwunsch.

Austritte

Ackermann Barblina, Pension 31.12.17
Cason Caterina 31.12.17
Eschenmoser Bettina 31.12.17
Hungerbühler Cécile, Pension 31.01.18
Longhi Ruth 28.02.18
Yildiz Eylül 31.03.18
Graham Doris 30.04.18
Ben Belaid Sami 31.07.18
Bingesser Helena 12.10.18
Hänni Ramona 31.10.18
Steiger Ines 07.11.18
Eberle Nelly 31.12.18
Hengartner Jonas 31.12.18
Schadegg Elsbeth, Pension 31.12.18
Graham Sharon 31.12.18
Santiago Veronica 31.12.18

«Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben: die Sterne der Nacht,
die Blumen des Tages und die Augen der Kinder.» Dante Alighieri (1265 – 1321)

BEWOHNER

Eintritte

Singer Rosmarie 05.01.18
Studerus Marianne 15.01.18
Friedli Reinhold 16.01.18
Ottiger Arnold 22.01.18
Grundlehner Hans 15.02.18
Büchel Lore 15.03.18
Städler Martha 22.03.18
Oettli Irmgard 04.04.18
Schneider Susanne 06.04.18
Eugster Annemarie 15.04.18
Szent-Ivany Eva 28.04.18
Bolliger Anna 01.05.18
Dietschi Heidi 01.05.18
Sturzenegger Jakob 01.06.18
Lengacher Jürg 12.06.18
Moser Fritz 15.06.18
Kleiner Anita 25.06.18
Fischer Annelies 16.07.18
Löffel Elisabeth 20.07.18
Stähli Silvia 06.08.18
Rutishauser Isolde 15.08.18
Bolliger Arthur 01.09.18
Freiburghaus Renate 02.09.18
Rutishauser Paul 03.09.18
König Frieda 15.10.18
Tobler Lea 08.11.18

Herzlich willkommen.

«In der Jugend lernt, im Alter versteht man.»
Marie von Ebner-Eschenbach

BEWOHNER

Todesfälle

Müller Hansrudolf	27.11.17
Forster Annemarie	29.11.17
Fallert Giovanna	12.11.17
Stadler Annemarie	19.11.17
Bachmann Hans	13.12.17
Wegmann Françoise	09.01.18
Witschi Marcel	08.01.18
Fuster Anna	19.01.18
Straub Ernst	04.03.18
Braun Martha	18.02.18
Baumgartner Othmar	01.03.18
Bühlmann Jakob	05.03.18
Franz Albert	27.03.18
Suter Stefanie	31.03.18
Rüegg Martha	02.03.18
Tönz Käthy	28.03.18
Wyss Meta	19.03.18
Hohl Trudi	10.05.18
Koch Edith	31.05.18
Gallmann Susanna	01.06.18
Deplazes Joseph	26.05.18
Rohner Sylvia	10.05.18
Grundlehner Hans	15.06.18
Marthy Pia	16.07.18
Fäh Elisabeth	21.07.18
Lengacher Jürg	06.08.18
Rohner Olga	01.09.18
Knup Anna	09.10.18
Stähli Silvia	13.09.18
Bachmann Emma	17.09.18
Lütschg Rösly	01.10.18
Gross Robert	15.10.18
Kopp Adolf	23.10.18

«Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer ist die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude» Dietrich Bonhoeffer

BEWOHNER

Entlastungszimmer

Brunschweiler Peter
Hausammann Hans
Züllig Helene
Schnitzer Erika
Knup Anna
Kestenholz Eva

Runde Geburtstage

Freiburghaus Renate	80 Jahre
Dietschi Heidi	80 Jahre
Rüegg Paul	90 Jahre
Ammann Elisabeth	90 Jahre
Hugentobler Luzie	90 Jahre
Rutishauser Paul	90 Jahre
Eisenbart Rita	90 Jahre
Hug Jakob	106 Jahre

Herzlichen Glückwunsch.

«Ein Wunsch kann durch nichts mehr verlieren, als dadurch, dass er in Erfüllung geht.»

Peter Bamm

UNSERE NEUE MITARBEITENDE



Karin Karathanasis

44, verheiratet mit Nikos Karathanasis, 3 Kinder (18, 16, 9), Wohnhaft in Neukirch-Egnach, Hobbies: Wandern und die Natur geniessen, Jassen, Ski- und Velofahren

Nach meinem KV-Abschluss und einer betriebswirtschaftlichen Weiterbildung arbeitete ich in verschiedenen sozialen Institutionen in der Buchhaltung/Personaladministration. Zuletzt wirkte ich als Schulpflegerin in einer kleinen, ländlichen Schulgemeinde.

Seit dem ersten April 2018 bin ich nun als Leiterin Zentrale Dienste im «Haus Holzenstein» tätig. Mittlerweile sind bereits sieben Monate vergangen und ich habe mich in meine «buchhalterischen» Arbeiten hier im Haus Holzenstein gut eingelebt.

Nebst meinem eher «trockenen» Tätigkeitsgebiet darf ich feststellen, dass der Schulbetrieb und das «Haus Holzenstein» viele Gemeinsamkeiten aufweisen:

Beides sind Orte der Begegnung und das Leben findet auf engstem Raum statt. Es werden Freundschaften geschlossen, Erfolge gefeiert, Schicksale gemeinsam gemeistert, Konsens gefunden – Leben pur!

Ich freue mich sehr, dass ich hier in diesem Hause gut aufgenommen wurde und auch meinen kleinen Beitrag für das Funktionieren des Alltags leisten kann.

Karin Karathanasis, Leiterin Zentrale Dienste

UMBAUTEN UND ERNEUERUNGEN IM UND AM «HAUS HOLZENSTEIN»

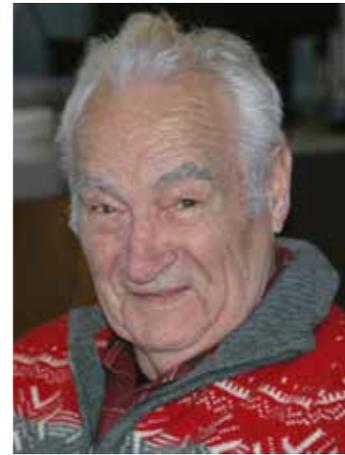
Als vor 53 Jahren die Initianten der «Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Romanshorn» die Idee umsetzten, betagten Romanshornern preiswerten Lebensraum zur Verfügung zu stellen, war schon klar, dass dies nur ein erster Schritt auf dem langen Weg in die Zukunft bedeutete. Denn Gebäude brauchen viel Zuwendung, damit Ihre Substanz erhalten und sie in ihrer Funktion zeitgemäss bleiben.

*«Durch Weisheit wird ein Haus
gebaut und durch Verstand erhalten.»
Sprüche Salomonis 24, 3*

Ich möchte mich daher bedanken, dass wir gemeinsam die letzten Umbaumaassnahmen gemeistert haben und wir nun wieder in einem modernisierten Zuhause einer ruhigeren Zukunft entgegen sehen dürfen. Bis Ende Februar 2019 ist noch die Sanierung der Liftanlagen im «Gartenhuus» vorgesehen. Als Ersatz bez. Ergänzung während und nach der Sanierung wird ein Treppenlift im «Gartenhuus» installiert. Danach sind im nächsten Jahr keine weiteren Bautätigkeiten mehr geplant. Ich glaube wir alle freuen uns wieder auf ein Leben ohne Bauemissionen. Und dies in Gebäuden, die gepflegt und in Schuss gehalten sind.

Andreas Steinke, Geschäftsführer





LEHRLINGSPROJEKT: ZWEI KATZEN FÜR DAS «HAUS HOLZENSTEIN»

Wir Lernenden erhielten den Auftrag alles Wichtige rund um den möglichen Einzug zweier Katzen im «Haus Holzenstein» zu organisieren. Das Projekt war für uns jedoch anspruchsvoller als zuerst gedacht.

Wir mussten zuerst prüfen, ob das «Haus Holzenstein» überhaupt für Katzen geeignet ist. Zudem befragten wir unsere Seniorinnen und Senioren, wie sie dazu stehen, Katzen hier im Haus zu halten. Ein grosser Teil der Befragten war skeptisch. Wie soll das mit der Hygiene funktionieren? Sind die Katzen eine zusätzliche Sturzgefahr? Und noch viele weitere Fragen, die wir Schritt für Schritt bearbeiteten und eine Lösung dafür suchten und fanden. Die verschiedenen Aufgaben teilten wir unter den Lernenden auf. Der Hausdienst organisierte alles zum Bereich Allergien, der technische Dienst bereitete die Gartenstube für die Katzen vor, mit

einem Katzenbaum, einem Katzensetz und noch vielem mehr. Die Fages informierten alle Senioren und Mitarbeitenden, kauften Vorräte für die Katzen etc. Die Küche bestimmte den Standort der Katzen und das passende Zubehör.

Durch die ganze Organisation rund um das Katzenprojekt lernten wir Lernende uns besser kennen und verbrachten mehr gemeinsame Zeit, was uns sehr gefallen hat. Wir schätzen sehr, dass wir diese verantwortungsvolle Aufgabe übernehmen durften und nehmen sie auch sehr ernst. Am Freitag, 5. Oktober 2018 sind die beiden Katzen Luna und Balu in der Gartenstube eingezogen. Die Freude war riesig. Sogar jene, die vom Projekt nicht überzeugt waren, haben sich mit den Katzen angefreundet und sind glücklich darüber, dass Luna und Balu nun zum «Haus Holzenstein» gehören. Anfangs waren die beiden Katzen noch sehr scheu und liessen sich selten blicken, doch das änderte sich schnell. Schon



nach ein paar Tagen hatten sie keine Angst mehr vor den Rollatoren oder Rollstühlen. Sie geniessen die Aufmerksamkeit der Senioren und der Mitarbeitenden. Wenn es nach Luna und Balu ginge, könnte man sie den ganzen Tag streicheln und mit ihnen spielen. Doch wie schon erwartet, werden sie immer mutiger und auch frecher. Sie springen auf den Tisch, spielen an den Schuhen der Bewohner und mit den Dekorationen. Aber man kann Luna und Balu einfach nicht böse sein... Wir Lernenden finden, dass sich das Projekt positiv auf die Bewohner und die Mitarbeitenden auswirkt. Sobald man die Gartenstube betritt, wird man von Luna und Balu begrüsst. Die beiden freuen sich über jeden Besuch, egal ob von Jung oder Alt.

Sina Stutz, Riana Messmer, Jeanne Lengacher



UFGSCHNAPPT

Wer will mich?

Tierhilfe Dieser Britisch-Kurzhaar- Mischling mit den klingenden Namen «Herr Schönenberger» sucht ein Lebensplätzli im Grünen. Herr Schönenberger hört auch auf den Nabem Babou und hat ein ruhiges, sanftes Gemüt. Weitere Informationen gibt es im Internet unter: www.tierhilfe-schweiz.ch



DAS ABENTEUER MEINES LEBENS: SOWEIT MICH MEINE FÜSSE TRAGEN

Ein Erlebnisbericht von Bettina Lüthi.

Ich habe eine grosse Klappe und treffe manchmal Entscheidungen aus einem Impuls heraus. Als mein Bruder verkündete, 2018 den Pacific Crest Trail oder kurz PCT zu laufen habe ich sofort gesagt: Ich komme auch mit. Meine Familie hat geglaubt ich sei total verrückt geworden. Habe ich doch meine Kindheit und Jugend damit verbracht jeder Wanderung oder Velotour aus dem Weg zu gehen. Jedoch reizte mich der Gedanke auf das Abenteuer. Der PCT ist ein 4276 Kilometer langer Fernwanderweg, der von Mexiko bis Kanada geht und durch Kalifornien, Oregon und Washington führt. Da ich körperlich überhaupt nicht fit war, habe ich alles andere akribisch geplant. Vor dem Start war ich extrem nervös und hatte davor Angst, was auf mich zukommen würde. Ich werde das doch nie im Leben schaffen... was zum Teufel habe ich mir nur dabei gedacht...

Es begann mit 1200 Kilometer durch die Wüste. Bei bis zu 45 Grad mit einem schweren Rucksack auf dem Rücken und viel zu wenig Wasserquellen, quälte ich mich jeden Tag 25 Kilometer vorwärts. Es dauerte einige Tage bis ich mich angepasst hatte und das spezielle Gefühl, dass zwischen den Wanderern herrscht, bei mir ankam. Zum Glück war mein Bruder topfit. Der rannte die Berge hoch und kam zurück um mir meinen Rucksack hochzutragen. Jeden Tag wurde ich stärker und fitter. Einmal bin ich sogar einen Berg hochgerannt. Nämlich, als wir von afrikanische Killerbienen angegriffen wurden. Gott sei Dank wurde ich nur von einer gestochen. Ein angeschwollenes Auge war die Folge. Am Schlimmsten waren jedoch die Klapperschlangen die sich gerne neben dem Wanderweg hinter Felsen versteckten. Deren klappern jagte einem immer einen ganz schönen Schreck ein. Durch die Hitze schwellen die Füsse an, was viele Blasen zur Folge hatte. Aber durch so was liess ich mich nicht kleinkriegen.

Gestartet sind wir im Mai und je mehr wir uns dem August näherten umso heisser wurde es. Wir mussten nun während der Nacht mit Stirnlampen laufen und begegneten dabei vielen Skorpionen. Gott sei Dank haben uns die Gebirgslöwen in Frieden gelassen. Der schönste Tag war, als wir das Ende der Wüste erreichten und die Sierra Nevada vor der Tür stand, das ist das amerikanische Hochgebirge. Es begann gleich mit dem Forrester Pass, einem 4010 Meter hohen Berg. Mit aller Kraft schleppte ich mich den Berg hoch und wurde belohnt mit einem bombastischen Ausblick über die schönsten Berggipfel der Welt. Die nächsten 500 Kilometer waren geprägt von wunderschönen Landschaften mit Bergseen, hohen Pässen, schweren felsigen Auf- und Abstiegen und der atemberaubendsten Natur, die man nur aus Filmen kennt. Man fühlt sich klein und es ist toll, diesen Ort mit den eigenen Füssen zu bewandern. Zwischen einzelnen Dörfern liegen teilweise bis zu 9 Tage. Man lernt, wie wenig man zum Leben braucht. An manchen Tagen begegneten wir keiner Menschenseele, dafür sahen wir viele Bären, Rehe und einen Wolf. Statt einer heissen Dusche



sprangen wir in eiskalte Bergseen und Flüsse. Wir erlebten auch unglaublich viel Freundlichkeit. Menschen, die uns Essen spendeten, ein Bett zum Schlafen anboten oder uns zwischen dem Wanderweg und kleinen Städten hin und her fuhren. Nach 2700 Kilometern verliessen wir Kalifornien und kamen nach Oregon. Oregon ist als grüner Tunnel bekannt. Man läuft tagelang durch Wälder und es wird im Gegensatz zu Washington ziemlich flach. Leider wurde durch Waldbrände ein grosser Teil davon zerstört. Viele Tage liefen wir deswegen in einer Rauchwolke. Am meisten habe ich mich gefreut als wir endlich Washington erreichten, die für mich schönste Stadt. Zum Glück war ich da fit. Es ging nur noch hoch und runter, flach kennt Washington nicht.

Es wurde Herbst. Die Berge und Wälder blühten und leuchteten in den schönsten Farben. Die Tage flogen vorbei. Jeden Morgen liefen wir um 7.00 Uhr los und schlugen um ca. 20.00 Uhr unsere Zelte auf. Bis zu 50 Kilometer legten wir am Tag zurück, damit wir es vor dem Winter nach Kanada zu schafften. Es wurde täglich kälter und eines morgens war unser Zelt voller

Raufeif. Es regnete auch immer mehr. Jeden Morgen war alles nass. Es wurde langsam ungemütlich. In nassen Schuhen versuchten wir die Laune hochzuhalten. Als wir dann auf 5000 Metern waren, setzte ein Schneesturm ein. Am Morgen wachten wir in einer weissen Landschaft auf. Meine Socken waren gefroren und ich konnte mich kaum mehr aufwärmen. Also beschlossen wir, dass 4000 Kilometer eine akzeptable Leistung sind. Wir liefen 50 Kilometer in die nächste Stadt und ins nächstbeste Hotel. Noch nie habe ich eine warme Dusche so genossen. Leider endete unsere Wanderweg 200 Kilometer vor dem Ziel. Nach dem grössten Abenteuer meines Lebens freute ich mich nur noch unglaublich auf Zuhause und mein normales Leben.

In Erinnerung behalte ich die wunderschönen Sonnenaufgänge und die Mückenschwärme, die mich fast fressen wollten oder den Bienen- und Wespenangriffe. Die unzähligen Begegnungen und Geschichten von und mit anderen Wanderern. Was man mit eigenem Willen alles leisten kann und, dass wir mehr schätzen sollten, was wir hier in der Schweiz haben.





«LISMEN FÜR DIE GUTE SACHE»

Schön seit über 2 Jahren arbeitet die «Lismerrunde» des Haus Holzenstein fleissig und mit viel kreativem Geschick an unterschiedlichsten Stricksachen. Dabei geht es unseren «Lismerinnen» nicht nur um handwerkliches Können, sondern auch um deren Verkauf. Denn der Erlös aus dieser Fleissarbeit fließt in besondere Projekte im In- und Ausland.

Seit ihrem Start am 5. Januar 2016, genau um 14.00 Uhr kamen und kommen so immer wieder schöne Beträge zusammen, die viel Gutes bewir-

ken. Dies bei einer Menge Geselligkeit – immer auch mit Lismerinnen von ausserhalb – und einem mittlerweile vertrautem Austausch.

Aushängeschild ist der kleine «Verkaufsstand» im Eingangsbereich des Haus Holzenstein. Dort finden Interessierte Mützen, Schals, Westen, Babykleidchen und viele andere wollene Kostbarkeiten. Machen Sie sich, den Beschenkten und unseren «Lismerinnen» eine Freude. Und zudem noch wirklich gutes.

as



GROSSEINSATZ DER ROMANSHORNER FEUERWEHR IM «HAUS HOLZENSTEIN»

Was für eine «Feuerwehrübung» im Haus Holzenstein. 8.30 Uhr am Samstagmorgen vom 15. September: Feueralarm im Haus Holzenstein. Der Grund: Zimmerbrände auf dem 5. und 6. Stock im Hochhaus des «HausHolzenstein» in Romanshorn. So die Übungsannahme, bei der die Zusammenarbeit der Romanshorer Feuerwehr mit ihren Kollegen aus Amriswil geübt und beurteilt werden sollte.

Noch vor dem Feueralarm instruierte Andreas Steineke, Geschäftsführer des Haus Holzenstein, alle an der Übung beteiligten, damit die internen Abläufe im Brandfall auch funktionieren und so die Sicherheit aller Menschen im Haus gewährleistet werden kann.

Die letzte Grossübung dieser Art fand vor zehn Jahren statt und für fast alle Beteiligten war das Szenario (zum Glück) Neuland. Auch für viele der 15 Figuren. Diese wurden im Mehrzweckraum über ihre

Blessuren informiert und über ihr «Verhalten als Rauchgasverletzte» instruiert. Bereits einige Minuten nach dem Auslösen des Feueralarms traf ein erstes Feuerwehrfahrzeug vor dem Haus Holzenstein ein. Elf weitere folgten kurze Zeit später. Minuten, die sich für die Beteiligten wie eine kleine Ewigkeit anfühlten.

Mit den Fahrzeugen erreichten auch ca. 90 Romanshorer Feuerwehrleute den Übungsplatz. Sie erhielten Unterstützung von 15 Feuerwehr-Kollegen aus Amriswil.

Doch geht es bei einem Brand nicht immer um das Feuer. Weil das Löschwasser tiefere Stockwerke des Hauses treffen würde, mussten alle Bewohner dieser Etagen durch die Feuerwehr evakuiert werden. Der Lift darf im Brandfall nicht genutzt werden. So blieb den Bewohnern nur die Flucht über das



Treppenhaus. Ein wichtiger Aspekt der Feuerwehrübung war auch, dass die Feuerwehren das Gebäude und dessen Eigenheiten kennen lernen. Im Ernstfall ein wichtiges Wissen um Menschenleben zu retten. Zudem konnten viele Erfahrungen im Umgang mit Verletzten und älteren Menschen gemacht werden.

Die Feuerwehren: ein gut eingespieltes Team

Während der Übung wurde zudem sichergestellt, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner auch gefunden und gerettet wurden. Die Verletzten wurden an einen gesicherten Ort gebracht, wo sie durch die

Sanitäter versorgt wurden. Nun konnten auch die Brandherde bekämpft und gesichert werden.

Auch die Zusammenarbeit der Feuerwehrteams mit den Mitarbeitenden des Haus Holzenstein wurde professionell und kritisch betrachtet. Allfällige Schwachstellen oder Fehlverhalten werden im Nachhinein in einer Nachbesprechung festgehalten. An der ganzen Übung haben ca. 150 Personen teilgenommen. Die gute Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten war die Voraussetzung für diese gelungene Übung, die allen bestimmt noch lange in Erinnerung bleiben wird.

as



Kennen Sie jemanden, der einmal Weihnachten vergessen hätte? Verpasst vielleicht. Das Flugzeug kreiste zu lange, statt endlich zu landen, der Zug stand im Nirgendwo anstatt am Heimbahnhof still oder das Wetter machte der geplanten Autofahrt einen schneeweissen Strich durch die Rechnung. Aber einfach so vergessen? Ich nicht. Obwohl gerade mir so manchmal der Sinn danach stand. Als Kind, wenn der Haussegen genau an dem Abend schief hing. Als Jugendlicher, wenn ich viel, viel lieber mit meinen Freunden zusammen gewesen wäre, oder als Erwachsener, wenn mir der Overkill an Weihnachtsprodukten und Geschenkaktionen in den Geschäften – und dies schon ab November – einfach zu viel wurde.

Aber noch einmal: Weihnachten einfach vergessen? Doch vielleicht erzählen uns die Menschen, denen dies schon einmal so ergangen ist, lieber nicht davon. Denn würde ich so einen «Weihnachtsvergesser» nicht entgeistert anstarren und mit einem unbewussten Kopfschütteln bestrafen? Sehr gut möglich.

Jetzt, wo ich mir diese «Vergessenssache» näher überlege, könnte es wohl doch sein: Da sind diejenigen, die ein scheinbar völlig anderes Fest an diesem Abend feiern. Diejenigen, die – obwohl Zuhause – noch bei der Arbeit weilen, oder immer im trunkenweiten digitalen Raum taumeln. Nein, auch die vergessen Weihnachten nicht einfach so. Abgelenkt sind sie, von viel zu viel «zu viel».

Ehrlich gesagt halte ich persönlich auch nicht viel von der Weihnacht, die uns von allen Seiten her verkauft wird. Mit grosser Show im TV, dem weihnachtlichen Trend-Rezept aus dem Internet, den angesagten Geschenken und dem armen

Baum, den ich weit lieber im Wald, als in der «Stube» stehen sähe.

Trotz alledem: Irgendwie ist mein Herz in Sehnsucht mit diesem Abend verbunden. Mit diesen wärmenden Momenten mitten im kalten und dunklen Winter. Mit dem Zusammensein mit den Liebsten um gemeinsam den eisigen Schatten zu trotzen. Mit diesem einander durch kleine Besserungen die empfundene Nähe versichern. Dies sind die Gefühle, die mich davor bewahren Weihnachten einfach zu vergessen.

Jetzt wo ich diesen kleinen Text schreibe, ist es erst November und trotzdem: «Ich freue mich schon darauf.»

anonym



EINLADUNG

Weihnachtsfeier im Haus Holzenstein

Wir feiern am Donnerstag, 20. Dezember 2018, um 16 Uhr unsere traditionelle Weihnachtsfeier im Haus Holzenstein.

Leider müssen wir aus Platzgründen darauf verweisen, dass nur ein Gast pro Bewohner zusätzlich teilnehmen kann.

- * Musikalische Begleitung mit dem Ensemble «Musica Arte Vienna», Wiener Kaffeehaus-Musik, Salonmusik, leichte Klassik, Evergreens und Volksmusik
- * Die traditionelle Weihnachtsgeschichte wird vorgelesen
- * Unser Küchenteam freut sich darauf, Sie kulinarisch zu verwöhnen.

Wir freuen uns sehr auf interessante Begegnungen.

Ihr Team vom Haus Holzenstein

Genossenschaft Alters- und Pflegeheim Romanshorn «Haus Holenstein» • Holensteinerstrasse 36 • 8590 Romanshorn
Telefon 071 466 90 00 • Telefax 071 466 90 09 • info@hausholenstein.ch • www.hausholenstein.ch

Mitglied CURAVIVA Verband Heime und Institutionen Schweiz